Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 6 (1942)

Heft: 4

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umschau.

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz.

Die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte verschickt ihren Mitgliedern und Gönnern folgenden Aufruf, der auch unsere Leser interessieren wird:

„Wir beehren uns, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass unsere Gesellschaft beschlossen hat, ein Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz ins Leben zu rufen. Der Aufschwung der Urgeschichtsforschung im allgemeinen, wie auch das durch die Zeitereignisse geförderte lebhafte Interesse weitester Kreise an Fragen unserer ältesten Herkunft und der Wurzeln unserer kulturellen und politischen Eigenart schienen uns eine solche Gründung gebieterisch zu verlangen. Ermuntert und gefördert wurden wir durch die tatkräftige Unterstützung der eidgenössischen Stiftung Pro Helvetia und das Entgegenkommen des Kantons Basel-Stadt. Dieser stellt uns im Herzen der Rheinstadt ein altes Patrizierhaus kostenlos zur Verfügung, das sich für unsere Zwecke aufs beste eignet. Es wird verschiedene schöne Bibliotheks-, Studien- und Arbeitsräume enthalten, die nicht nur den Mitgliedern unserer Gesellschaft, sondern jedem, der sich für Urgeschichte interessiert, offen stehen. Wir werden uns bemühen, die in den letzten Jahren ausserordentlich stark angewachsene Fachliteratur zu sammeln, alle wichtigen Werke der europäischen Forschung zu beschaffen und die vielen Fachzeitschriften des In- und Auslandes aufzulegen. Im besondern wird sich das Institut mit der Römer- und Völkerwanderungszeit beschäftigen. Fundberichte und Planmaterial dieser Epoche sollen dem Institut aus der ganzen Schweiz zufliessen und ihre Verarbeitung in Publikationen, Karten und Bilderwerken finden. Jedermann wird sich hier Auskunft und Anregung holen können. Den Museen, Gesellschaften und Einzelforschern stellt sich das Institut, getreu den Traditionen unserer Gesellschaft, beratend zur Verfügung, ohne schon bestehende Institutionen in irgendeiner Weise konkurrenzieren zu wollen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die fachliche Schulung junger Archäologen gelegt werden. Mustergrabungen, Vorträge und Exkursionen werden dabei wertvolle Hilfe leisten und auch weitern Interessenten offen stehen.

Es ist klar, dass die Leistungsfähigkeit eines solchen Institutes weitgehend von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängt. Das Jahresbudget gestattet es, vorläufig einen Leiter im Nebenamt, einen Assistenten im Hauptamt, einen Geometer-Zeichner und eine Bibliothekarin anzustellen. Für die Bibliothek und die allgemeinen Betriebskosten konnten erst relativ kleine Beträge ein-

gesetzt werden. Wir hoffen deshalb sehr, dass wir auch von privater Seite grosszügige Unterstützung finden werden. Es wurde die Einrichtung der „Förderer des Institutes" geschaffen, die einen laufenden Jahresbeitrag von Fr. 100.— bezahlen. Deren Namen werden im Jahresbericht des Institutes veröffentlicht. Ausserdem ist Gelegenheit geboten, sich als „Stiftungsmitglied" mit einem einmaligen Beitrag von mindestens Fr. 1000.— um die Forschungsarbeit des Institutes verdient zu machen. Die Namen der Stiftungsmitglieder werden auf einer im Institut aufgehängten Ehrentafel eingetragen. Wir machen auch darauf aufmerksam, dass grössere Beiträge für die Ausgrabung besonderer Fundstätten, die auf den Wunsch des Donators fachgemäss untersucht werden sollten, gespendet werden können.

Besonders dankbar sind wir für die Mithilfe beim Aufbau unserer Bibliothek. Die Redaktionen der einschlägigen Zeitschriften bitten wir, sofern sie nicht schon mit unserer Gesellschaft in Tauschverkehr stehen, uns ihre Publikationen regelmässig zukommen zu lassen. Als Gegengabe können wir das reich illustrierte Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte offerieren. Sollten sie in der Lage sein, uns als Gründungsgeschenk ältere Jahrgänge ihrer Zeitschrift zu überreichen, würden sie uns damit eine wertvolle Hilfe zuteil werden lassen. Den Herren Autoren möchten wir nahelegen, unserem Institut ihre Veröffentlichungen zu dedizieren. Wir halten darauf, dass die Benützer unserer Bibliothek die Fachliteratur in möglichst umfassender Weise kennen lernen. Wer selber eine urgeschichtliche Bibliothek besitzt, ist vielleicht in der Lage, uns das eine oder andere Werk, das er weniger benötigt oder im Doppel besitzt, geschenkweise oder gegen bescheidene Vergütung zu überlassen. Dabei möchten wir die Autoren und die Bibliothekbesitzer aufmerksam machen, dass die Zuwendung auch der kleinsten Publikation für uns von Wichtigkeit sein kann.

Wir sind uns bewusst, dass die Gründung eines solchen Institutes in der heutigen Zeit mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist. Darum appellieren wir an alle Freunde der Urgeschichtsforschung, sich mit uns zur Schaffung einer wissenschaftlichen Arbeitsstätte zusammenzuschliessen, die berufen sein soll, sowohl im schweizersichen Geistesleben ihre Rolle zu spielen, als auch wertvolle Verbindungen mit dem Auslande herzustellen. Sollte es uns gelingen, in den kommenden Jahren zwischen den europäischen Ländern auf dem Gebiete der Urgeschichtsforschung vermittelnd und anregend zu wirken, so würde unsere Gründung damit wohl eine weitere schöne Rechtfertigung erfahren."

Eine erfreuliche Debatte.

Dem Berner Tagblatt vom 12. September 1942 entnehmen wir folgenden Bericht über die Verhandlungen des Berner Stadtrates, der es verdient, auch in der „Ur-Schweiz" festgehalten zu werden:

„—ab. Der Berner Stadtrat behandelte am Freitag zunächst das Kreditbegehren von 10,000 Fr. für die Ausgrabungs- und Restaurationsarbeiten der Klosterruine Rüeggisberg. Dr. Kohler (Bp.) erinnerte daran, dass die Stadt Bern bereits einmal 5000 Fr. für diesen Zweck bewilligt hatte. Es handle sich hier aber um ein einzigartiges Kulturdenkmal, das dereinst zu einer Sehenswürdigkeit für die Berner werde. Die G. K. beantragte einstimmig Genehmigung. Lüthi (soz.) gab der Erwartung Ausdruck, dass auch die Gemeinde Rüeggisberg finanzielle Beiträge leiste, und wünschte weiter Fortsetzung der Ausgrabungen auf der Engehalbinsel, die bei den Bernern starkes Interesse finden. Vogel (soz.) übte Kritik an der Kreditgewährung für eine Sache, die „nicht viel Neues biete". Die Bevölkerung werde kaum auf ihre Rechnung kommen. Er frage sich, ob man nicht, statt alte Mauern auszugraben, mit dem Geld die Förderung der lokalgeschichtlichen Forschung finanzieren könnte, und machte eine entsprechende Anregung. Baudirektor Reinhard sagte Prüfung der Anregungen Lüthis zu, wobei er darauf hinwies, dass die Ausgrabungen auf der Engehalbinsel durch die Universität Bern erfolgen. Im Zusammenhang damit erwähnte er auch die Ausgrabungen auf dem Münsterplatz, die geeignet erscheinen, die bisherige Kenntnis der Gründungsgeschichte der Stadt Bern auf eine neue Grundlage zu stellen.

Gegenüber Vogel verwies er darauf, dass ohne Ausgrabungen geschichtliche Forschungen gar nicht denkbar seien. Die Aufhellung der Kulturgeschichte ist wichtiger als die ganze Kriegsgeschichte. Ausgrabungen sind keine toten Dinge, sondern die aufgedeckten Kulturdenkmäler erfüllen sich für den aufmerksamen Beschauer mit Leben. — Der Kredit wurde hierauf mit grosser Mehrheit bewilligt."

Wir freuen uns sehr über diesen Bericht.

Die Redaktion

erlaubt sich darauf hinzuweisen, dass mit dem vorliegenden Heft in diesem Jahrgang zwei einfache Nummern mit doppeltem Umfang erschienen sind. Die Stoffülle und das Bestreben, unsern Lesern auch ein schönes Bildermaterial zu bieten, sind schuld daran. Druckkosten und Steuern aber wachsen wie das Unkraut auf dem Schutthügel in Vindonissa. Und doch möchten wir den Abonnementspreis

auf der bisherigen bescheidenen Höhe halten, um unserem Blatt eine recht grosse Verbreitung zu ermöglichen. Zum Neujahr bitten wir deshalb unsere Leser, uns Treue zu bewahren, bei der Gewinnung neuer Abonnenten durch Benützung der beiliegenden Karte mitzuhelfen und, falls sie dazu in der glücklichen Lage sind, daran zu denken, dass auch ein Blatt wie die „Ur-Schweiz" einmal eine ausserordentliche Zuwendung nützlich zu verwerten weiss.

Wer überflüssige alte Nummern der Ur-Schweiz besitzt, ist freundlich gebeten, sie uns gratis oder gegen Vergütung zur Verfügung zu stellen. Immer wieder erhalten wir Anfragen.

Allen Lesern und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes 1943.

Freiwillige Beiträge an die Archäologische Forschung.

vom 1. Dezember 1941 bis 30. November 1942.

KOLLEKTIVBEITRÄGE

Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Basel	Fr.	1000.—
Henkel & Co. A.-G., Basel	„	100.—
„Helvetia" Feuerversicherungs-Gesellschaft, St. Gallen	„	50.—
Kraftwerk Laufenburg	„	50.—
„Epa" Zürich	„	25.—
Allg. Versicherungs-A.-G., Bern	„	20.—
„Union" Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich	„	20.—
Jacky, Maeder & Co., Zürich	„	10.—

EINZELBEITRÄGE

Rorbas: Dr. P. B.	„	100.—
Zürich: E. B.	„	100.—
Kammersrohr: Dr. T. K.	„	50.—
Stein a. Rh.: H. B.	„	25.—
Basel: Dr. R. G.; F. L.-S.; Bern: H. N.; Uzwil: W. B. à je Fr. 20.—	„	80.—
Aarau: H. H.; Arlesheim: C. A. G.-R.; Basel: Frau E. M.-V.; Montreux: D. L. G.; Riehen: Dr. G. E.; Solothurn: Frau M. K.; Zofingen: Dr. K. S.; Zürich: E. Ch.; L. D.; Frl. H. Sch.; C. W.-Th. à je Fr. 17.50	„	192.50
Basel: E. B. V.-G.; Ermatingen: G. L.; Kölliken: H. G. M.; Luzern: Dr. A. L.; Schöftland: O. F. sen.; Trogen: O. K.; Zollikon: Dr. H. K. à je Fr. 10.—	„	70.—
396 Beiträge unter Fr. 10.—	„	1183.—
Total	Fr.	3075.50

Wir sprechen allen Spendern unsern herzlichsten Dank aus.